



Segelsommer 2008 rund Usedom und rund Rügen

von Andreas Kohl

1. Vorbemerkungen

Im Sharkforum unter dem Link „Fahrtsegeln“ hatte ich auf die Anfrage von Maria&Lutz nach den Törnzielen 2008 auf der Ostsee am 23.07.08 etwas voreilig geantwortet. Nach meinem bereits zurückliegenden Törn „Rund Usedom“ sollte Anfang August ein Törn nach Bornholm, Südschweden und Moen folgen. Dieses Vorhaben wurde jedoch vom „Winde verweht“. Dazu jedoch später mehr.

Daher beginne ich meinen Bericht mit der Überführung meiner „Scaun“ (Shark 24, Bau Nr. 1686, Baujahr 1981) von Neubrandenburg (südöstliches Meck–Pom) nach Stralsund und der darauf folgenden Segeltour „Rund Usedom“.



Stralsund – unterhalb der
neuen Rügendammbücke

2. Von Stralsund rund Usedom

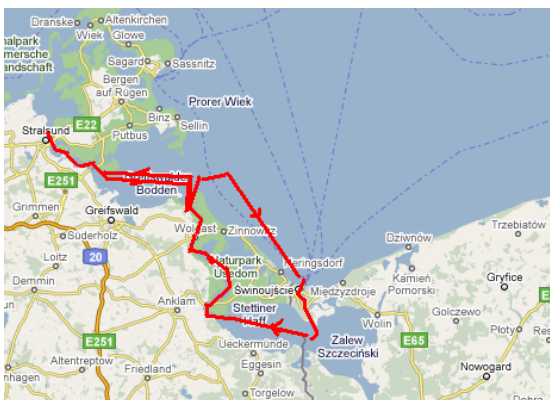
2.1. Komplikationen

Am 14.07.08 hatten mein Mitsegler Christian und ich in Neubrandenburg am Tollensesee, meinem Heimathafen, alles vorbereitet, um gekrant zu werden. Anstatt um 15.00 Uhr traf der Mobilkran aber erst um 19.30 Uhr ein. Wertvolle Vorbereitungszeit für Einkäufe, Packen u.a. ging durch dieses Warten verloren. Am nächsten Tag starteten wir morgens um 7.30 Uhr unsere Trailertour nach Stralsund. Dort trafen wir kurz nach 9.00 Uhr ein. Die nächste ärgerliche Überraschung erwartete uns. Der Hafenmeister, den ich Wochen zuvor ungewollt verärgert hatte, war trotz unserer Anmeldung nicht anwesend. Seinen Dienst bis 10.00 Uhr füllte er mit dem Einkauf von Sanitärartikel für die Marina aus. Vor 17.00 Uhr, dem Beginn seiner zweiten Dienstzeit,



war mit dem Kranen nicht zu rechnen. Aus damit unser Vorhaben mittags um 12.20 Uhr oder nachmittags um 17.20 Uhr durch die Ziegelgrabenbrücke in Richtung Greifswalder Bodden zu gehen!

Eine der Seglertugenden soll sein, in jeder Situation Ruhe und Gelassenheit zu bewahren. Wir übten uns darin und verlebten einen schönen Abend in der Stralsunder Altstadt und dem Stralsunder Stadthafen.



2.2. 16.07.08 Stralsund – Freest (29 nm)

Um 8.00 Uhr legten wir auf dem nördlichen Dänholm, einem der Stralsunder Sportboothäfen, ab. Um 8.20 Uhr war Brückenzug der Ziegelgrabenbrücke, der Straßen- und Eisenbahnbrücke über den alten Rügendam.

Bei bedecktem Wetter, einem Wechsel aus Sonne und Schauern und leichten Westwinden anfangs bei 2 Bft später auf dem Greifswalder Bodden auffrischend in den Boen bis 5 Bft erreichten wir eingangs des Peenestroms zwischen der Insel Usedom und dem Festland den kleinen Fischereihafen Freest.

Neben dem Fischereihafen gibt es zwei Hafenecken für Sportboote. Wir machten gegen 15.00 Uhr in dem Hafen, der zur Freester Bootswerft gehört, fest.

Die morbide Werft, von einer jungen Bootsbauerin aus Bremen geführt, strahlt den Charme der Urwüchsigkeit des alten Bootsbaus aus. Ein alter Raupenkran, eine Slipanlage mit den Seilzugmaschinen, ein aufgedockter Fischkutter, eine große hölzerne Bootshalle, die einen sehr auffälligen Eindruck machte, verbunden mit den Gerüchen von Holz und Teer, versetzen einen in längst vergangene Zeiten zurück.



Freester Bootswerft



Freest

2.3. 17.07.08 Freest – Swinemünde (PI) (32 nm)

Am nächsten Morgen konnten wir bei Wind aus West bereits im Freester Hafen die Segel setzen. Kurshalten in den Fahrinnen vor Usedom im Peenestrom ist ein absolutes Muss. Selbst ein niederländisches Plattbodenschiff fuhr sich in dem knietiefen Wasser neben der Fahrrinne fest.

Wir hatten uns entschieden, da der Wind es zuließ, zuerst über die Ostsee nach Swinemünde zu segeln. Zwischen dem Ruden und der Greifswalder Oie - zwei kleinen Inseln vor Usedom – segelten wir in der Fahrrinne. Vor uns eine große Yacht mit über 40 ft. Wir kamen näher. Es war eine 44 ft Yacht aus Hamburg. Wir wissen nicht, was dort an Bord verkehrt gemacht wurde. Die Männer grüßten uns freundlich, zippelten an ihren Segeln und mussten dennoch mit Ansehen, wie wir an ihnen vorbei segelten. Später drehten sie ab, und wir verloren ihre Segel außer Sicht.

Karlshagen, Trassenheide, Zinnowitz, später die Kaiserbäder Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck lagen am Ufer auf unserem Kurs Südost nach Swinemünde.

Wir setzten die Gastgeberlandflagge und liefen gegen 16. 00 Uhr unter Motor in Swinemünde ein.



Einlaufen in Swinemünde

Entgegen dem Bericht in der „Yacht“ mussten wir nicht an dem besetzten Grenzposten zum Einklarieren anlegen.

Da ich nur alte Seekarten aus dem Jahr 2005 mit dem entsprechend überholten Hafenhandbuch besaß, verpassten wir die neue moderne Marina im Norden der Stadt. Wir machten in dem Stadthafen der von einem Segelclub

verwaltet wird, freundlich begrüßt von dem Hafenmeister „französisch“ (mit dem Heck zum Steg, den Bug an einer Muringtonne vertäut) fest.



Die Hafenliegegebühren betragen 10 EUR oder 30 Zloty. Wir wussten damit den Wechselkurs. Für zusammen 12 EUR genossen wir in einem Biergarten mit reichhaltig Bigos (Szegeidiner Gulasch) und je einem großen Bier polnisches Flair.



Christian in Swinemünde



Ablegen in Swinemünde

2.4. 18.07.08 Swinemünde (PI)– Wolgast (51 nm)

Bei nassem unfreundlichen Wetter und kaum Wind verließen wir gegen 9.00 Uhr Swinemünde. Ziel war das Stettiner Haff. Auf dem breiten Piastowski Kanal (ehemalig Kaiser Wilhelm Kanal) versuchten wir vergeblich zu segeln. Abdeckung durch den Wald an den Ufern, Schwachwind, z.T. von vorn, veranlasste uns zu motoren. Auf dem Stettiner Haff angekommen, der Wind hatte aufgefrischt, machten wir einen langen Schlag in Richtung Südost, um später auf Nordwest umzulegen. Mit dem Südwestwind um 2 bis 3 Bft machte die Shark flotte Fahrt. Auf der Festlandseite passierten wir Ueckermünde und Mönkebude. Das Stettiner Haff endet im Westen am Peenestrom und der Zecheriner Brücke. Vorher aber gibt es Erstaunliches zu sehen: das technische Denkmal der Karniner Eisenbahn – Hubbrücke, ein gewaltiges Bauwerk deutscher Ingenieurkunst, der Rest der ehemaligen Eisenbahnstrecke Berlin – Usedom zu den Kaiserbädern. (Die Insel Usedom war und ist das „Badezimmer“ der Berliner.)

Wir passierten die Zecheriner Klappbrücke um 16.45 Uhr. Eigentlich sollte unser Tagestörn irgendwo in einem Hafen im Peenestrom (in Lüssow) oder im Achterwasser enden. Aber der günstige Wind und der inzwischen sonnige Spätnachmittag, die traumhafte Landschaft ließen uns weiter segeln. Nur ein Großsegler und ein Katamaran lagen vor uns. Die an der Zecheriner Brücke gestartete „Regatta“ hatten wir bis auf diese beiden Boote für uns entschieden. Wir machten im Wolgaster Stadthafen fest. Der Skipper des Großseglers aus Ueckermünde half uns beim Anlegen. Er gab uns den Tipp, um 20.45 Uhr noch durch die Brücke zu



gehen, was wir dann auch taten. Auf der Nordseite der Brücke gibt es die kleine „Horn“ – Schiffswerft mit einer Marina. Wir erfuhren dort, dass für die nächsten Tage viel Wind, für den Sonntag sogar Sturm angesagt worden war.



Monumentale Reste der ehemaligen Karniner Eisenbahn - Hubbrücke



Warten auf die Brückenöffnung in Wolgast

2.5. 19.07.08 Wolgast – Stralsund (34 nm)

Die Wetterwarnung vom Vortag nahmen wir Ernst. Eigentlich war Zeit, an dem Wochenende noch in irgendeinem der Häfen im Greifswalder Bodden einen Abend zu verbringen. Aber wir entschieden uns, nach Stralsund zurück zu segeln. Der Greifswalder Bodden kann bei dem angekündigten Wind von 7 bis 8 Bft aus West ein ganz ungemütliches Gewässer sein, was ich in dem Vorjahr erfahren hatte. Die Entscheidung war richtig. Ein Stralsunder Segelfreund hatte mit seiner 36 ft Yacht den Seglerhafen von Seedorf im Greifswalder Bodden, wo ein Hafenfest stattfand, vorzeitig verlassen. Auch er hatte die Wetterwarnung gehört. Wir trafen uns vor der Ziegelgrabenbrücke in Stralsund, wo wir mit vielen anderen Booten auf den Brückenzug um 17.20 Uhr warteten. Ende gut – alles gut.

Vier schöne Segeltage zu Beginn meiner Ostseesaison 2008 gingen zu Ende.

3. Zwischendurch

Meine Tochter mit ihren Kindern hatte sich aus Großbritannien zu Besuch angesagt. Am 28.07. segelten wir von Stralsund nach Neuendorf auf der Insel Hiddensee. Wo ein Wille ist, ist in der „kleinsten Hütte“ Platz. Die drei Kinder schliefen im Vorschiff und wir auf den seitlichen Kojen. Mit dem Baden am nächsten Tag vom ankernden Boot im Kubitzer Bodden hatten sie ihr Ferienerlebnis.

Am 30.07. segelte ich mit einem Stralsunder Segelfreund nach Seedorf mit dem für mich schönsten kleinen Hafen im Greifswalder Bodden. Einen Abend in dem kleinen ge-



schützten Ort mit den Reed gedeckten Häusern und hübschen Kneipen zu verbringen, ist immer einen Segeltörn wert.

4. Das "Blaue Band vom Strelasund" und von Stralsund rund Rügen

4.1 Das "Blaue Band vom Strelasund"

Am ersten Sonnabend im August findet alljährlich die Regatta um das „Blaue Band vom Strelasund“ statt. Es ist eine Langstreckenregatta, die von Stralsund nach Neuendorf auf der Insel Hiddensee führt.

Seit Jahren nehmen meine Neubrandenburger Segelfreunde und ich daran teil, anfangs mit unseren Ixylons (offene Jollen mit 2 seitlichen Schwerter, eine DDR Konstruktion) später auf Jollenkreuzer und ich seit drei Jahren auf meiner Shark.

Am Donnerstag, den 31.07.08, trafen sie ein. Ich kam gerade aus Seedorf zurück. Mein Segelfreund Burghard aus Neubrandenburg hatte von seiner Arbeit und von „zu Hause“ 14 Tage „freibekommen“. Nach der Regatta wollten wir über die Ostsee nach Bornholm und Schweden segeln.

Ein weiterer Segelfreund aus Neubrandenburg kam mit seinem 20-er Jollenkreuzer allein aus Karnin (Usedom). Mein Vorschoter Burghard wechselte für die Regatta das Boot und segelte bei ihm mit.

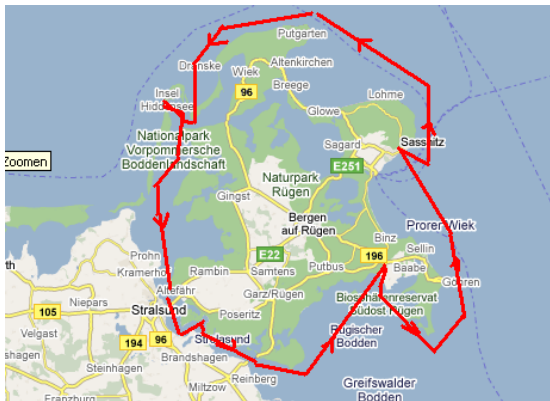
Bei mir waren am 03.08.08 mit an Bord meine Tochter Uta und mein Freund Harry, als die Regatta um 10.30 Uhr an der Nordmole von Stralsund gestartet wurde. Wir segelten in dem nur aus fünf Bootsklassen unterteilten Regattafeld in der stärksten Gruppe von 14 Booten, Yachten unter 8.50 m Bootslänge. Gegen die modernen Rennziegen hat eine Shark keine Chance. Wir hatten machbare Gegner in einem H-Boot und in einem Vierteltonner vom Typ Hiddensee. Beide Boote lagen nach den 12 nm mit den zwei Zwangspunkten, einem markanten Tonnenpaar in der Fahrrinne zwischen Rügen und Hiddensee und einer Backbordtonne im Schaproder Bodden, hinter uns. Von den 14 Booten meiner Klasse belegten wir am Ende nach gut 2,5 h Fahrtzeit den 8. Platz. - Mein Segelfreund mit meinem Vorschoter Burghard ersegelten sich in der Klasse der Jollenkreuzer das „Blaue Band“. Das schnellste Boot, ein Katamaran, legte die Distanz in einer guten Stunde zurück.

Der Höhepunkt nach der Siegerehrung in Neuendorf ist das Hafenfest, das bis in die späten Nachtstunden oder besser bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags dauerte.



Hissen des „Blauen Bandes“ in Neuendorf (Hiddensee)

Am Sonntagmittag, meine Neu brandenburger waren bereits auf den Törn zurück nach Stralsund, erfuhren wir von dem bevorstehenden Sturm in den nächsten Tagen. Wir, d.h. meine Tochter Uta, Burghard und ich, beschloßen nun auch nach Stralsund zu segeln und das kommende Wetter dort abzuwarten. Es kam schlimm, und wir saßen zwei Tage in Stralsund fest. Unser geplanter Törn nach Bornholm und Schweden war „vom Winde verweht“, und wir entschieden rund Rügen zu segeln.



4.2. 06.08.08 Stralsund – Seedorf auf Rügen (24 nm)

Nach dem Sturm der Vortage herrschte absolute Flaute. Wir hatten mein Boot zum Abwettern in den geschützten Hafen auf dem südlichen Dänholm verlegt und starteten von dort unsere Segeltour rund Rügen. Ein Seglerpaar aus Neubrandenburg begleitete uns mit ihrem 15-er Jollenkreuzer auf unserem ersten Tagestörn nach Seedorf.

Die Flaute machte Motoren erforderlich. Erst auf dem Greifswalder Bodden kam ein wenig Wind auf und wir konnten segeln. Gegen 16.00 Uhr liefen wir in Seedorf ein.

Ein gemütlicher gemeinsamer Abend beschloß den Tag.



In Seedorf (Rügen)

4.3. 07.08.08 Seedorf – Saßnitz (28 nm)

Unsere Segelfreunde segelten nach Stralsund zurück, und wir machten uns auf nach Saßnitz. Schwacher Südostwind erforderte Kreuzen auf dem Greifswalder Bodden. Nach dem Südperd (bei Thiessow, dem südöstlichen Zipfel von Rügen) ging es mit Halbwind zügig voran. In der Prorer Wiek vor Saßnitz mit achterlichen Wind um 4 Bft. wurde ein Bullenstander gesetzt, um keine Patenthalse zu riskieren. Das Vorsegel hatten wir weggedreht. Gegen 16.00 Uhr liefen wir in Saßnitz ein und machten an der Außenmole fest.

Saßnitz ist z. Zt. keine gute Segleradresse. Eine riesige neue Schwimmsteganlage ist gesperrt. Sanitäranlagen gibt es nicht. Auf der Außenmole standen für die Sportbootbesatzungen zwei Dixi WC. Die Wege von der Außenmole sind unverschämt weit.

Die Kneipenmeile im Hafbereich und entlang des davon im Norden liegenden Strandes ist andererseits nicht zu verachten.

4.4. 08.08.08 Saßnitz – Vitte (Hiddensee) (45 nm)

Der Wetterbericht hatte Windstärken von 5 Bft aus Südost später drehend auf Südwest und zunehmend auf 7 Bft vorhergesagt.

Wir waren gewarnt und setzten zum ersten Mal im Hafen die 3 qm kleine Sturmfock. Mit gerefftem Groß- und diesem Vorsegel liefen wir in Saßnitz bei noch relativ ruhiger See aus. Hinter der Stubbenkammer, der Steilküste mit den berühmten Kreidefelsen, erlebten wir eingangs der Tromper Wiek die ersten hohen Kreuzseen. Wir waren froh über unsere kleinen Segel. Der Wind hatte bereits gedreht und mit einem Anlieger kämpften wir uns bis zum Kap Arkona durch. Es waren nur wenige Boote auf dem Wasser zu sehen. Ein 10 m Boot älterer Bauart zog mit viel Segelfläche und entsprechender Lage an uns vorbei. Wir fuhren uns immer wieder in den Wellentälern bei den bis zu 2 m hohen



Wellen fest und machten wenig Fahrt. Als die Küste wieder nach Süden abfiel, mussten wir kreuzen. In einer kurzen Verschnaufpause des Windes riskierte Burghard den Vorsegelwechsel von Sturmfock auf Normalfock. (Mein Boot besitzt keinen Seezaun und keinen Bugkorb.) Endlich machten wir Fahrt, passten auf, nicht in die Wellentäler zu fallen, sondern auf dem Wellenkamm abzufallen und in der Welle zu surfen. Damit erreichten und überholten wir unsere o.g. „Gegner“.

Als wir das Fahrwasser zwischen Rügen und Hiddensee erreichten, war es Abend. Nach Vitte, der Marina „Langen Ort“, motorten wir. Um 20.00 Uhr saßen wir im „Gode Wind“, der ersten Adresse von Vitte, und ließen uns kulinarisch verwöhnen. Mir einem „Fischergeist“ beschlossen wir zufrieden einen sehr anstrengenden Tag.

4.5. 10.08.08 Vitte – Stralsund (18 nm)

Nach dem anstrengenden Segeltörn vom 08.08. legten wir einen Hafentag ein. Eine Wanderung zum Dornbusch mit der Gaststätte „Zum Klausner“ in der Nähe des bekannten Leuchtturms von Hiddensee gehört zum Pflichtprogramm. Artistisch das Können zweier Windsurfer bei Westwinden um 7 Bft in der Brandung an der Westküste von Vitte!

Bei bedecktem Himmel und Schauern mit Winden aus Südwest um 5 Bft, was teilweises Motoren in den Fahrinnen vor Hiddensee erforderte, kehrten wir am 10.08.08 nach Stralsund zurück.

Ein Segeltörn – mit allem was Segeln ausmacht von Flaute bis Sturm – ging zu Ende.

5. Schlussaktionen

5.1. 21.08. bis 23.08.08 Törn von Stralsund nach Ralswiek über Vitte (70 nm)

Vom 21.08. bis 23.08. hatte ein Segelfreund aus Stralsund Zeit mit mir zu segeln. Ralswiek im Süden des Großen Jassmunder Bodden von Rügen war unser Ziel. Die Tages-törns nach Vitte und anschließend nach Ralswiek waren purer Segelspaß.

Ralswiek hat einen hübschen kleinen Seglerhafen mit gutem Komfort. Die große Naturbühne mit den Störtebeker – Festspielen zieht im Sommer unendlich viele Touristen an. Ohne das Spektakel sich anzusehen, erlebt man nachts am Ende der Vorstellung gratis ein schönes Höhenfeuerwerk über dem Wasser.



Der Törn zurück nach Stralsund am 23.08. war nochmals aufregend. Die Wetterinformation beim Hafenmeister versprach Schwachwind von 1 bis 2 Bft aus West.

Bei diesigem Wetter mit der entsprechend schlechten Sicht auf dem Jassmunder Bodden motorten wir bei Flaute. Im Breeger Bodden kam leichter Wind auf. Im Fahrwasser vor Hiddensee nahm der Wind zu. Im Schaproder Bodden hatten wir bereits eine 5 aus Süd, im Kubitzer Bodden und im Strelasund eine 7, in Boen eine 8. Ohne Vorsegel, nur mit gerefftem Großsegel mussten wir kreuzen und waren froh, gegen 18.00 Uhr in Stralsund festmachen zu können. Von wegen Schwachwind!!!



Ralswiek

5.2. Letzter Törn – Stralsund – Kloster (Hiddensee) und zurück (35 nm)

Vom 29.08. bis 31.08.08 segelten Burghard und ich nochmals nach Hiddensee, diesmal zu dem auf der Insel nördlichsten Ort Kloster. Keine Besonderheiten.



Letzter Abend in Kloster

Am 31.08. ging es bei absoluter Flaute mit fast ausschließlichem Motoren zurück. Unterwegs wurden bereits die Segel geborgen, die Fallen aus den Umlenkungen gezogen, am Mast angebunden und alles zum Kranen in Stralsund vorbereitet. Um 15.00 Uhr kamen wir dort an, wurden um 17.00 Uhr gekrant und trafen gegen 19.30 Uhr wieder in Neubrandenburg ein. – Ade Ostsee für 2008!

Bis zum Saisonende, Ende Oktober 2008, schwimmt meine Shark wieder auf dem Tollensesee.

Neubrandenburg, im Oktober 2008

Andreas Kohl